

25.11.2020
201b

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Statement
von Pfarrer Dirk Bingener (Aachen),
Präsident des Internationalen Katholischen
Missionswerks Missio,

**zur Veröffentlichung der Arbeitshilfe „Solidarität mit verfolgten
und bedrängten Christen in unserer Zeit: Syrien und Irak“**

Ich freue mich, dass heute die neue Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz *Solidarität mit verfolgten und bedrängten Christen in unserer Zeit* zu Syrien und Irak vorgestellt werden kann. Besonders freue ich mich, dass Bischof Antoine Audo SJ aus dem syrischen Aleppo und der irakische Erzbischof Yousif Thomas Mirkis von Kirkuk und Sulaimaniyah beim Parlamentariergespräch in digitaler Form anwesend sein werden.

Seit mehr als 180 Jahren engagiert sich Missio weltweit, um bedrängten und verfolgten Christen zu helfen – durch gezielte Kampagnen und öffentlichkeitswirksame Aktionen, durch Länderberichte und durch Netzwerkarbeit im In- und Ausland. Der enge Kontakt zu unseren Partnerinnen und Partnern in Afrika, Asien und Ozeanien und die Förderung des interreligiösen Dialogs in unseren Partnerländern stehen dabei im Vordergrund. Missio unterstützt Christinnen und Christen, die weltweit unter Verletzungen der Religionsfreiheit leiden, die etwa im Gefängnis sitzen oder sich in Gefahr begeben, weil sie selbst Freiheitsrechte verteidigen und für den Dialog eintreten.

Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Bischofskonferenz ist dabei ein fester Bestandteil unseres Engagements für religiöse Freiheit weltweit. Wir sind der Deutschen Bischofskonferenz sehr dankbar, dass sie regelmäßig auf die Situation der Religionsfreiheit weltweit hinweist. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Initiativen der Bischofskonferenz zur Förderung der Religionsfreiheit durch einen intensiven Austausch und nicht zuletzt durch unsere regelmäßige Mitarbeit bei der Erstellung der Arbeitshilfe *Solidarität mit verfolgten und bedrängten Christen in unserer Zeit* zu unterstützen.

Mit Irak und Syrien hat die Arbeitshilfe in diesem Jahr zwei Schwerpunktländer gewählt, in denen Christinnen und Christen auf eine lange Präsenz

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 103 214
Fax +49 (0) 228 103 254
Mail pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online

zurückblicken und zugleich in den vergangenen Jahren unvorstellbarem Leid ausgesetzt waren. Unvergessen sind die Berichte über die menschenverachtenden Kriegsverbrechen in der Region. Nach dem militärischen Sieg über den sogenannten Islamischen Staat steht die kleine christliche Minderheit in beiden Ländern nun vor der Herausforderung, unter prekären Bedingungen und inmitten von politischer Instabilität und anhaltender Gewalt Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Der Kirche kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. In der Arbeitshilfe der Bischofskonferenz kommen Partner von Missio zu Wort, die sich in Syrien und im Irak für das Überleben der christlichen Geistlichen und Laien einsetzen und zugleich auf beeindruckende Weise für Frieden und Verständigung eintreten. Sie haben die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben für Angehörige aller Religionsgemeinschaften in ihren Ländern nicht verloren. Für Missio ist es eine Priorität, das hoffnungsbringende Wirken der Christinnen und Christen vor Ort zu unterstützen.

Immer wieder stand Missio in engem Kontakt mit den Christinnen und Christen in der Region. Im Jahr 2018 konnte eine Missio-Delegation Pater Nawras Sammour, der in der Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz die aktuelle Situation in Syrien schildert, in der syrisch-libanesischen Grenzregion treffen. Pater Nawras leitet den Jesuiten-Flüchtlingsdienst in Syrien und begleitete unsere Gruppe damals durch ein großes Flüchtlingscamp in der Bekaa-Ebene nahe der syrischen Grenze. Die Menschen dort leben unter sehr schwierigen Bedingungen, die meisten von ihnen haben bereits mehrere Familienangehörige durch den Krieg verloren und stehen vor dem Nichts. Pater Nawras und sein Team wenden sich in besonderer Weise den Kindern im Camp zu und bieten mit ihrem Schulunterricht einen Ort, um den Kindern Vielfalt als Reichtum und Toleranz als Weg zum Frieden nahezubringen.

Mittlerweile lebt Pater Nawras in der syrischen Stadt Homs. Diesen stark vom Krieg gezeichneten Ort konnte eine Missio-Delegation im Jahr 2019 besuchen. Den Menschen in Homs fehlt es an grundlegenden Dingen wie Nahrung und medizinischer Versorgung. Wenn sie gefragt werden, was sie aktuell am meisten brauchen, verweisen viele aber auch auf die Bedeutung von Bildung. Tatsächlich ist die Investition in die Zukunft junger Menschen eine Priorität für die Region. Viele junge Leute haben bereits das Land verlassen. Diejenigen, die bleiben, sind die Zukunft des Landes. Das betont auch Bischof Antoine Audo in der Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz. Mit Blick auf die Situation in Syrien weist er darauf hin, dass christliche Bildungsangebote im Land weiter ein hohes Ansehen genießen, nicht zuletzt, weil die Menschen von christlicher Erziehung „die Achtung des Gewissens und der Freiheit“ erwarten. Bischof Audo versteht christliche Bildungshäuser als Orte, an denen junge Menschen Freiheitswerte entwickeln und ein friedliches Miteinander erlernen.

Ganz in diesem Sinne unterstützt Missio nicht nur in Syrien, sondern auch im Irak Initiativen, die Bildung und die Stärkung des Zusammenhalts und des interreligiösen Friedens zum Ziel haben. Gerade der interreligiöse Dialog ist uns sehr wichtig. Es ist unsere Überzeugung, dass

Angehörige aller Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften es nur gemeinsam schaffen können, für eine umfassende Verteidigung der menschlichen Würde und für grundlegende Freiheitsrechte einzutreten. Unsere Partnerinnen und Partner in Syrien und im Irak leben uns vor, dass eine friedliche religiöse Koexistenz entschiedenen Einsatz verlangt, auch angesichts bitterer Rückschläge. Friedliche religiöse Koexistenz geht einher mit der Pflege interkultureller Kompetenz, der Entwicklung einer eigenen religiösen Identität sowie der Bereitschaft und Fähigkeit zum interreligiösen Dialog. Zu dieser friedlichen religiösen Koexistenz gehört schließlich auch die Freiheit des einzelnen Menschen, sich zu seinem Glauben zu bekennen, ihn zu praktizieren sowie ihn frei wählen zu können. Das gilt natürlich nicht nur für Christinnen und Christen: Alle Menschen – vollkommen unabhängig von Religion, ethnischer Zugehörigkeit oder Geschlecht – haben das Recht auf Religionsfreiheit.

Auch in Zukunft wird *Missio* Christinnen und Christen in Situationen der Bedrängnis stärken und die Kirche in der Region des Nahen und Mittleren Ostens unterstützen. Christen aller Konfessionen sollten in den verschiedenen Ländern eine geeignete und würdevolle Heimat finden, eine Heimat, in der sie ihren Glauben in Freiheit bekennen können – ohne Angst vor Unterdrückung oder gar Verfolgung.

In diesem Sinne bin ich dankbar, dass die Initiative der Deutschen Bischofskonferenz *Solidarität mit verfolgten und bedrängten Christen in unserer Zeit* dazu beiträgt, dass die Menschen in Deutschland auf die Situation der Christinnen und Christen in Syrien und Irak aufmerksam werden und erfahren, wo kirchliche Initiativen den Menschen dabei helfen, Zukunftsperspektiven zu entwickeln.